

Ein Augenblick für Hannah Rabea

Mit Spendengala und Ingolf Lück wollen Jens und Ilka Reißer Betroffenen helfen

„Hannah hat fast immer nur gelacht, egal ob es ihr gut ging oder nicht. Sie hat mit ihrer Fröhlichkeit und ihrer ganzen Art alle um den Finger gewickelt und angesteckt. Hannah, wir werden Dein Lachen und Deine Liebe immer in unseren Herzen bewahren!“

VON ELMAR KRAMER

■ Bielefeld. Als Hannah Rabea mit dreieinhalb Jahren stirbt, beginnt für die Eltern eine besondere Zeit. Schwer krank war das Mädchen, hatte bis zum dritten Lebensjahr schon 30 Operationen überstanden und trotzdem unbändigen Lebenswillen gezeigt und alle mit ihrem Lachen angesteckt. Ilka und Jens Reißer aus Enger gründeten eine Stiftung, um anderen zu helfen.

Wie sehr das Kind die junge Familie damals bereichert hat, daran lassen Reißers alle teilhaben. Auf der Internetseite www.hannah-rabea.de kann jeder Hannah Rabeas Leben verfolgen. Mit den fröhlichen Seiten haben die Eltern versucht, den Tod besser zu verarbeiten. Und sie gründeten eine Stiftung.

Die fröhlichen Seiten sind für Ingolf Lück bis heute „das Verrückte“. „Die Stiftung ist aus einem traurigen Anlass heraus ent-

»Nicht auf die Tränendrüse drücken«

standen, die Menschen gehen aber mit einer unglaublichen Fröhlichkeit an die Sache“, sagt der Comedian mit Bielefelder Wurzeln.

Seinem Engagement für die Reißers ging eine E-Mail voraus. „Darin stand: ‚Meine Frau hat geträumt, Ingolf Lück ist der Schirmherr‘“, erzählt Lück. „Das passiert mir nicht so oft, dass Frauen von mir träumen.“ Für Lück war klar: Ich bin dabei.

Dass er auch im Mittelpunkt der Charity-Tanzgala am Samstag, 13. September, in der Stadthalle Bielefeld steht, kommt nicht von ungefähr. Ingolf Lück, nach eigenen Angaben Silberkurs-Absolvent in der Tanzschule Teubner-Schneider, ist von der Idee angetan, eine professionelle Veranstaltung zu präsentieren, mit der jeder nebenher etwas Gutes tut. Vater Jens Reißer erhofft sich einen „bombastischen Abend“, Mutter Ilka Reißer betont, man wolle „nicht auf die Tränendrüse drücken“.

Ein gutes Jahr ist vergangen seit dem Tod von Hannah Rabea. Reißers, die mit ihrer zweiten Tochter Lilly in Enger wohnen, sind Ansprechpartner für viele betroffene Familien in der Region geworden, die Ähnliches durchgemacht haben wie sie.



Ein Tanzpaar und zwei Beobachter: Ingolf Lück und Hannah Rabea von der Leinwand schauen sich genau an, wie Ilka und Jens Reißer tanzen. Bei der Gala in der Bielefelder Stadthalle im September wird Moderator Lück auch auf der Tanzfläche zu sehen sein.

FOTO/MONTAGE: ANDREAS FRÜCHT

Über das Selbsthilfenetzwerk Sternchenforum (Telefon 08 51 / 988 31 37) sind sie verbunden mit vielen anderen jungen Familien in Deutschland.

„Wir versuchen zu helfen, wenn jemand mit bürokratischen Hürden kämpft“, sagt Ilka Reißer, „wenn jemand nicht

Vielseitige Hilfsangebote für Betroffene

weiß, in welches Krankenhaus er gehen soll oder wie er Hilfe beantragen kann.“ Mittelfristig will die Stiftung auch bei Finanzierung von behindertengerechten Umbauten helfen, wie etwa höhenverstellbaren Waschbecken, Anbringen von Haltegriffen oder bei mobilen Rampen.

◆ Für die Charity-Tanzgala am Samstag, 13. September, konnte man neben Comedian Ingolf Lück, den Spaßmacher Heinz Flottmann, die Tanzsport-

vereine TC Metropoli (Bielefeld) und Grün-Gold TTC Herford und andere gewinnen. Zum Programm gehört eine Tombola, für die man auf Sponsorensuche

ist. Karten von 29 bis 79 Euro gibt es ab sofort unter Telefon 05224/ 97 74 33 oder per Mail: info@stiftung-augenblicke.de

Die Krankheit

■ Die Krankheit Offener Rücken, Spina Bifida, ist eine Fehlbildung bei Neugeborenen. Etwa eines von tausend Kindern ist betroffen, Mädchen häufiger als Jungen. In den ersten sechs Wochen der Schwangerschaft bildet sich die schützende Wirbelsäule um das Rückenmark und die dort liegenden Nerven nur unvollständig aus. Dadurch sind die Kinder von Geburt an querschnittgelähmt. Von der Lähmung betroffen sind meist auch Blase und Darm. Die Schwere der Fehlbildungen kann unterschiedlich stark ausgeprägt sein, häufig sind die Betroffenen auf Gehhilfen oder Roll-

stühle angewiesen. Eine lebenslange medizinische Versorgung ist notwendig. Bei etwa 80 Prozent der an Spina Bifida erkrankten Kinder liegt auch ein Hydrocephalus vor, früher als Wasserkopf bezeichnet. Er entsteht durch Überdruck als Folge einer Störung der Hirnwasserkreislaufs. Zur Regulierung ist ein operativer Eingriff nötig. In der Regel wird ein so genannter Shunt, ein Schlauch-Ventil, implantiert, der das Hirnwasser in die Bauchhöhle ableitet. Die Patienten bleiben ihr Leben lang auf dieses System angewiesen, häufig sind Nachoperationen notwendig.